

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Das Wochenblatt für Wilsdruff erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montags, Mitt- wochs und Freitags abends 4 Uhr für den folgenden Tag. — Bezugspreis bei Selbstabholung von den Druckern lautet allen Subskribenten monatlich 50 Pfg., einschließlich 1,60 Mk., im Stab- druck 60 Pfg., einschließlich 1,75 Mk., bei Selbstabholung von mehreren Landtagsabteilungen monatlich 40 Pfg., einschließlich 1,45 Mk., durch andere Landtagsabteilungen monatlich 45 Pfg., einschließlich 1,55 Mk. — Im Falle längerer Abwesenheit, Reisens oder sonstiger ungewöhnlicher Einreden der Abonnenten, des Herausgebers oder der Verlagsanstalt ist die Fortsetzung des Ab- trags auf Anfordern oder Nachzahlung der Beiträge oder auf Nachzahlung des Bezugs- preises. — Wenn bei der Abnahme im dem obengenannten Fällen keine Besondere, falls die Zeitung per Post, in beschränkter Auflage oder nicht rechtzeitig, — Einzeln- kauspreis der Nummer 10 Pfg. — Anzeigen-Preise bleiben unverändert. — Fernsprecher des Wilsdruff Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Wilsdruff.

für die Königliche Amtshauptmannschaft Weizhen, für das sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff Forstrentamt zu Tharandt.

Localblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Harta bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Jühndorf, Kautzbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Miltitz-Rothsch, Mohorn, Munsig, Neukirchen, Niedermartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Ferne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Weistopp, Wildberg, Zöllmen.

Druck und Verlag von Arthur Schwanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Göttinger, Wilsdruff.

Nr. 68.

Donnerstag den 14. Juni 1917.

76. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Auf Anordnung des Bundesrats findet in der Zeit vom 15. bis 25. d. M. eine **Erntefähigkeitsprüfung** statt. Durch Befragung der Betriebsinhaber bez. deren Stellvertreter ist die Erntefläche beim feldmäßigen Anbau von Weizen, Spelz, Roggen, Gerste, Hafer, Gemenge, Kartoffeln, Rüben usw. festzustellen.

Die Betriebsinhaber sind zur genauen Mitteilung der erforderlichen Angaben ver- pflichtet. Sie haben sich schon jetzt die Größe der einzelnen bestellten Flächen zu berechnen und die Angaben bereitzuhalten. Wilsdruff, am 13. Juni 1917. Der Stadtrat.

Fortsetzung des amtlichen Teiles in der Beilage.

Abdankung König Konstantin von Griechenland.

Krisen überall.

Seit drei Jahren kennt die Welt nicht mehr den Zu- stand, den man früher als Saure-Curien-Zeit zu bezeichnen pflegte und der sich gewöhnlich mit dem Sommer ein- stellt, wenn die politischen Leidenschaften der Völker, der eifervolle Betätigungsdrang der Parteien und ihrer mehr oder minder ehrgeizigen Führer sich wieder einmal aufgelöst und einem ausgleichenden Ruhebedürfnis Platz gemacht hatten. Diese glücklichen Zeiten liegen weit, ach gar weit hinter uns. Wie der Krieg un- ausgelegt seine schreckensvolle Herrschaft übt und keine Pause, kaum einmal ein kurzes Atemholen an dieser oder jener Front zuläßt, so wird auch, unter seiner hemmnis- losen Rückwirkung, das innere Leben der Nationen dauernd unter Hochspannung gehalten, die sich ab und zu in krisen- haften Entladungen Luft machen muß. Ein solcher Augen- blick ist auch jetzt wieder gekommen.

Da ist einmal die Regierungskrise in Ungarn, die nun schon seit mehreren Wochen ihrer Lösung harret. Als Graf Tisza die Entlassung des Ministeriums einreichte, weil er sich den von der Krone gewünschten Erweiterungen des Wahlrechts nicht im vollen Umfang anzupassen vermochte, machte er gar kein Hehl daraus, daß er für seine Überzeugungen im Parlament weiter kämpfen wolle. Sein Nachfolger mußte also von vornherein damit rechnen, daß starke Kräfte des Abgeordnetenhauses sich gegen ihn stellen würden, wenn die kommende Wahl- reform in wesentlichen Punkten über die Richtlinien des gestürzten Ministerpräsidenten hinausging. So war von vornherein eine arge Verlegenheit für die neue Kabinetsbildung geschaffen, die bisher noch kein Verzichtsmann der Krone überwinden konnte. Ob Graf Esterhazy mit ihr fertig werden wird, ist noch nicht entschieden; und ob, wenn er den Mut findet, die Sache zu wagen, sein Versuch zum Ziele führt, kann heute niemand wissen. Als freundschaftlich beteiligter Zuschauer kann man nur sagen, daß es besser gewesen wäre, wenn kein uns verhängenes Staats diese innerpolitische Krise eripiert worden wäre, wenn sie sich noch einmal auf etwas ruhigeren Zeiten hätte verlagern lassen. Nicht daß die Kampfkräfte der Ungarn unter der Einwirkung dieses Parteifreies leiden könnte; dazu wissen sie viel zu genau, was auch für sie auf dem Spiele steht, wenn die Mittelmächte nicht bis zum vollständigen Siege ge- schlossen zusammenhalten. Aber auch der häusliche Ha- der verkehrt Kräfte, die zur Abwehr unserer Feinde dringend gebraucht werden. Aus Budapest wird jetzt gemeldet, daß unter den Männern, die Graf Esterhazy zur Mitarbeit in seinen Ministerium heranziehen will, sich auch Graf Michael Karolyi befindet, ein Volksheld, der stets für ein Zusammengehen Ungarns mit England eingetreten ist und an diesem Standpunkt auch unbelebt durch die Erfahrungen dieses Krieges festhält. Schon räumt er sich, mit dem Grafen Czernin über die Mög- lichkeit der Beibehaltung seiner außenpolitischen Auffassungen Fühlung genommen zu haben, und er versicherte, nach dieser Ansprache in der Lage zu sein, dem neuen Kabinett beizutreten. Man wird in Budapest ohne weiteres begreifen, daß diese Verbindung in Deutschland einiges Entsetzen hervorrufen muß. Zugegeben, daß der jetzige Monarch sich durch den Rück- tritt des Grafen Tisza in eine gewisse Zwangslage ver- setzt sieht, und daß irgendein Entschluß ja nun einmal gefaßt werden muß. Aber dann ist es doch wohl ein Fehler gewesen, daß man es eben so weit kommen ließ. Es wird nicht leicht sein, aus der verworrenen Situation herauszukommen, wenn wir auch volles Vertrauen auf die endliche, hien und drüben befriedigende Lösung haben dürfen.

Um Trost können wir uns sagen, daß auch Italien wieder einmal von einer Ministerkrise heimgeheht wird, deren Beweggründe noch sorgfältig geheimgehalten werden. Wenn Ansehen nach hat die Unabhängigkeitserklärung Albanens bei den Weltmächten erhebliche Verstimmungen

ausgelöst, weit neigte vorherige Verhandlung mit den Subjekten von London und Paris erfolgte. In Rom feiert sich der Umwille darüber gegen Romino, dem vorgeworfen wird, daß er auch in diesem Falle wieder eine seiner Eigenmächtigkeiten begangen habe, die man an ihm schon des öfteren kennengelernt hat. Seine Kollegen scheinen sich zunächst gegen dieses Ver- halten zur Wehr gesetzt zu haben, aber der alte Herr Bofelli bietet die ganze Macht der Berechnung auf, um den Sturm im Glase Wasser zu beschwören, und da man sich der Kammer, die am 14. Juni wieder zusammentreten sollte, im Zustand offener Unreinigkeit nicht gut präsentieren kann, sind die Volksvertreter zunächst gebeten worden, noch bis zum 20. d. Mts. zu Hause zu bleiben. Was dahin kann sich noch mancherlei ereignen.

Was schließlich in Spanien zu einem abermaligen Regierungswechsel geführt hat, bedarf gleichfalls noch sehr der Aufklärung. Starke Anzeichen sprechen dafür, daß von außen her genährte Freibereit am Werke sind, um den König mit seiner vornehm-neutralen Haltung endlich schachmatt zu setzen. Ein kleiner Aufbruch militärischen Charakters verbindet sich mit Arbeiterumgehungen, nach russischem Zuschnitt, um die Staatsgewalt von zwei Seiten zugleich zu berennen. König Alfonso ist indessen nicht der Mann, der sich einschüchtern läßt, und er weiß ganz genau, daß sein Volk zu ihm hält. Den Krieg wird er sich von falschen Freunden seines Landes nicht aufdrängen lassen.

Der Krieg.

W.Z.R. Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In der flandrischen Front war die Artillerietätigkeit abends bei Ypern und südlich der Douve gesteigert.

Nachmittags ritt englische Kavallerie gegen unsere Linien östlich von Messines an; nur Zerkamer fehlten zurück.

Südlich davon bei Gut Knis anrückende Infanterie wurde durch Gegenstoß gebrochen. — Im Artois war be- sonders am Lens-Bogen wieder in und südlich der Scarpe-Niederung die Feuerfähigkeit lebhaft. Bei Fromelles, Neuve Chapelle und Arleux vordringende englische Er- kundungsabteilungen sind abgewiesen worden.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Gegen die von uns beim Vorstoß westlich von Cerny am 10. 6. be- setzten Gräben führten die Franzosen gestern 5 Gegen- angriffe, die sämtlich verlustreich im Feuer und Nahkampf scheiterten. — Der Artilleriekampf erreichte nur nördlich von Vailly und am Winterberg vorübergehend größere Stärke. — In der Ost-Champagne schlugen bei Tahure und Banquois französische Erkundungskräfte fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht. Keine wesentlichen Ereignisse.

Östlicher Kriegsschauplatz.

An der Düna, bei Smorgon, Baranowitsch und be- sonders bei Brzezan und an der Karajowka ist die Ge- fechtstätigkeit wieder lebhaft geworden.

Macedonische Front. Zwischen Prespa-See und der Ost-Cerna sowie vom rechten Wardar-Fluß bis zum Dojran-See zeigte sich die Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

In dem an gesteigerter Kampfstätigkeit reichen Monat Mai haben auch die Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt. Neben den Kampf- und Aufklärungsfliegern bemühten sich besonders die für Feuer- leitung und Beobachtung unentbehrlichen Artillerieflieger, deren Leistungen durch die Fesselballonbeobachter wertvoll ergänzt wurden. Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballone. Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter un- sere Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen er-

Infanterie 14 476, vor die 6-geschossige Körpergröße über ihren Raum, von ungen- balt des Ammunitionsvorrates 20 Pfg., Reserve 45 Pfg., Zeitschreiber und Lichtschreiber 50 mit 50 Prozent Aufschlag. Bei Wiederholung und Jahresabschluss haben nach dem, Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von Weizhen) die Spaltzahl 45 Pfg. bzw. 50 Pfg. Nachzahlung und Offenergebnis 20 Pfg., 30 Pfg. Zeitschreiber Zeitschreiber und Lichtschreiber jedes Zeitschreiber mit 50 Prozent Aufschlag. — In der Zeitschreiber- und Lichtschreiber-Verkaufsstelle, an den obigen Werthagen bis abends 4 Uhr. — Zeitschreiber- und Lichtschreiber-Verkaufsstelle, an die Postanstalt Zeitschreiber. — Für das Schreiben der Zeitschreiber zu bestimmten Zeiten und Plätzen wird keine Gewähr geleistet. — Jeder Zeitschreiber auf Lager zu haben, muss der Be- trag durch Klage eingezogen werden muß oder der Zeitschreiber in Wilsdruff, am 13. Juni 1917. — Zeitschreiber nicht schon früher ausdrücklich oder stillschweigend als Erlösungswort für den Zeitschreiber 10, gilt es als vereinbart durch Ansehen der Rechnung, falls nicht der Empfänger innerhalb 8 Tagen, vom Rechnungsdatum an, Widerspruch entgegen stellt.

feindlich abgetötet. Außerdem haben die Wegner 26 Fessel- ballone eingebüßt und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Deutscher Fliegerangriff auf die Insel Oesel. Am 10. Juni die russischen Stützpunkte Lebera und Arensburg erfolgreich mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Ein Teil der militärischen Anlagen ist nahezu völlig zerstört worden. Trotz äußerster starker Gegenwirkung sind die beteiligten Flugzeuge ohne Ver- luste oder Beschädigungen zurückgekehrt.

Die russischen Stützpunkte Lebera und Arensburg befinden sich auf dem südlichen Teil der Insel Oesel.

Der Bombentwurf auf Folkestone.

Der deutsche Fliegerangriff auf Dover, Folkestone und Sheerness wird von den Engländern in der üblichen heuch- lischen Weise so lauten und beweglichen Klagen über die Unmenschlichkeit der deutschen Kriegsführung, über die Vernichtung unschuldiger Menschenleben, von Frauen und Kindern usw. bemerkt. Tatsächlich haben diese Klagen auch bereits in der neutralen, insbesondere der holländischen Presse, Widerhall gefunden. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß der deutsche Fliegerangriff nur militärische Ziele hatte, die tatsächlich auch nach einwand- freien Beobachtungen erreicht worden sind.

Dover und Sheerness sind besetzte Dänen, also ohne weiteres militärische Anlagen, und wir sind selbstver- ständlich vollauf berechtigt, sie anzugreifen. Die anderen Klagen an der Ost- und Südküste Englands sind durchweg Sagenbläse, die zu Munitionsknappheit, Truppen- und Ver- pflegungsstransporten benutzt werden. Folkestone besonders ist ein Sammelplatz für Truppen, ähnlich wie Amiens und Chalons hinter der französischen Front, mit umfang- reichen Barackenlagern für Mannschaften und Pferde, die dort auf den Abtransport warten. Abirgend erklärt selbst das englische Fachblatt „Aeroplane“, das gewöhnliche Geschrei vom bunnischen Bombenabwurf auf Frauen und Kinder“ für eitel heuchlerisches Geschwätz. Frauen und Kinder dürfen aber nicht in der Kriegszone bleiben. Wenn der Feind diese ausbeuten könne, so sei das kein Glück und Englands Bedr. — Man muß bei dieser Gelegenheit aber auch an die durch nichts gerechtfertigten Angriffe auf Karlsruhe, Freiburg und Trier erinnern, auf unbefestigte, nicht in der Kriegszone liegende Städte.

Neue Barbarei der Franzosen.

Aber eine neue Barbarei der Franzosen sagt ein bei Bethem ungenauer Angehöriger des 403. Infanterie- Regiments. Einige Tage vor dem allgemeinen An- griff in der Champagne erhielten die Führer der Maschinen- gewehrkompanie, an den vom Korpsführer unterzeichneten Befehl, bei Leiten der Maschinengewehrmunition die Angeln umgekehrt in die Patronenbüchsen zu stecken, um eine größere Geschosswirkung zu erzielen. Die Kompanie- führer äußerten Bedenken in bezug auf zu große Lade- hemmungen. Daraufhin wurden Verluste ange stellt, die ein befriedigendes Ergebnis erbrachten. Von 30 000 Patronen seien daraufhin 6000 umgeändert worden.

Aufbruch portugiesischer Regimenter.

Portugiesische Gefangene vom 34. Infanterie-Regiment, die am 1. Juni bei Ribebourg in deutsche Hände fielen, berichten, daß sich bei ihrer Einschiffung unerhörte Vor- gänge abgepielt haben: Fast keiner vom einfachen Soldaten bis hinauf zu den Offizieren ging gern nach Frankreich. Hauptmann Machado Chanto fiel es daher nicht schwer, mit zehn Regimentern einen Aufbruch zu veranstalten, zur Strafe wurde er nach Angola in eine Art Verbannung geschickt; die zehn Regimenter blieben zwei Monate in